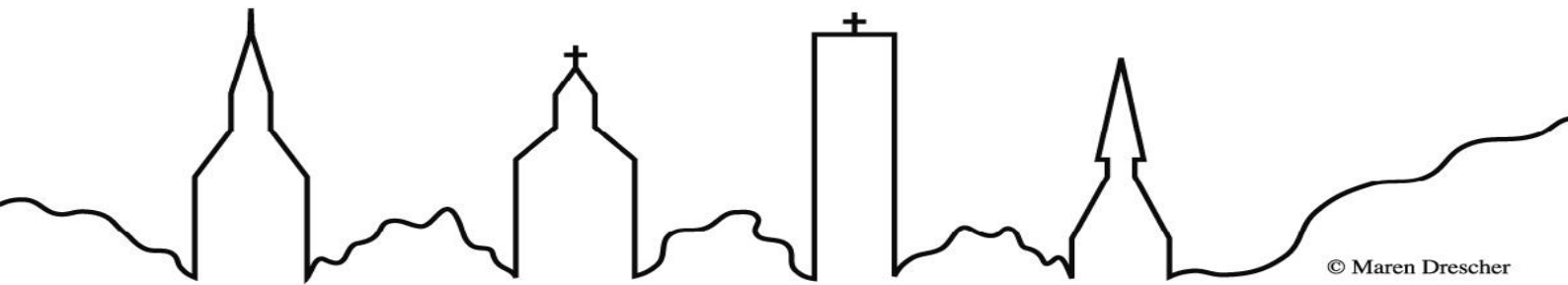


Evangelische Auferstehungskirchengemeinde Olsberg-Bestwig



**04.04.2021, Gottesdienst am Ostersonntag
mit Pfr. Dirk Schmäring**



04.04.2021, Gottesdienst am Ostersonntag

Orgelvorspiel

Im Namen des Vaters und des Sohnes
und des Heiligen Geistes.

Amen

Unsere Hilfe steht im Namen des Herrn,
der Himmel und Erde gemacht hat.

Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus
und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit
euch allen und mit deinem Geist!

Begrüßung und Einführung in den Gottesdienst

„Christus spricht: Ich war tot, und siehe, ich bin lebendig von Ewigkeit zu
Ewigkeit und habe die Schlüssel des Todes und der Hölle.“

(Offenbarung 1, 18)

Lied: EG Nr. 116 (1-5)

1. Er ist erstanden, Halleluja. Freut euch und singet, Halleluja.
Denn unser Heiland hat triumphiert, all seine Feind gefangen er führt.
Lasst uns lobsingem vor unserem Gott, der uns erlöst hat vom ewigen Tod.
Sünd ist vergeben, Halleluja! Jesus bringt Leben, Halleluja!
2. Er war begraben drei Tage lang. Ihm sei auf ewig Lob, Preis und Dank;
denn die Gewalt des Tods ist zerstört; selig ist, wer zu Jesus gehört.
Lasst uns lobsingem vor unserem Gott, der uns erlöst hat vom ewigen Tod.
Sünd ist vergeben, Halleluja! Jesus bringt Leben, Halleluja!
3. Der Engel sagte: »Fürchtet euch nicht! Ihr suchet Jesus, hier ist er
nicht. Sehet, das Grab ist leer, wo er lag: er ist erstanden, wie er gesagt.«
Lasst uns lobsingem vor unserem Gott, der uns erlöst hat vom ewigen Tod.
Sünd ist vergeben, Halleluja! Jesus bringt Leben, Halleluja!
4. »Geht und verkündigt, dass Jesus lebt, darüber freu sich alles, was lebt.
Was Gott geboten, ist nun vollbracht, Christ hat das Leben
wiedergebracht.« Lasst uns lobsingem vor unserem Gott,
der uns erlöst hat vom ewigen Tod. Sünd ist vergeben, Halleluja!
Jesus bringt Leben, Halleluja!



5. Er ist erstanden, hat uns befreit; dafür sei Dank und Lob allezeit. Uns kann nicht schaden Sünd oder Tod, Christus versöhnt uns mit unserm Gott. Lasst uns lobsingend vor unserem Gott, der uns erlöst hat vom ewigen Tod. Sünd ist vergeben, Halleluja! Jesus bringt Leben, Halleluja!

Eingangsgebet: *die Gemeinde erhebt sich*

Lebendiger Gott,

wir freuen uns heute, denn Jesus lebt. Das Leben ist zurückgekehrt und das helle Licht des Ostermorgens erfüllt unsere Herzen. Der Jubelruf möge erklingen: Hallelujah!

Doch unser Jubel fällt oft verhalten aus. Unsere Seele ist betrübt und Finsternis in unseren Herzen. Deshalb bitten wir dich, guter Gott: Erfülle auch uns mit deiner österlichen Freude. Schenke uns das Leben.

Durch Jesus Christus, unseren lebendigen Bruder!.

Amen

Psalm 118 (EG 781) *im Wechsel Pfarrer/Gemeinde*

Gott, Heiliger Geist.

Namenlos wird unsere Freude sein
über den Tag, den du machst.

Denn geistverlassen und leer
sind die Tage, die wir mit nichtigen Plänen füllen.

Namenlos wird unsere Freude sein,
wenn du wie ein Blitz oder sanft unsere trüben Tage erleuchtest.

Denn geschäftig und geistlos ziehn wir vorbei
an den sichtbaren Zeichen der Hoffnung.

Namenlos wird unsere Freude sein.

Wenn du wieder mit deinem Brausen das alte Haus der Kirche besuchst
und uns mit neuer Sprache begabst und unsere kalten Herzen entzündest
wie Fackeln am Abend vor der Revolte.

Komm, Heiliger Geist, unverhoffter Schöpfer.

Beschere uns Phantasie für den Menschen und die phantastische Gabe,
deine Schöpfung zu schützen vor dem Terror und Schmutz unserer
Habgier.

Kommst du endlich, wollen wir ein Fest anrichten, dass selbst aus
versteinerten Metropolen unser Gesang das Leben schlägt
und wiedergeboren wird die Freude am Fest erneuerter Liebe.

Der Herr ist Gott, der uns erleuchtet.

Ehre sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist; wie es war im Anfang, jetzt und immerdar und von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Amen

Kyrie eleison! Herr, erbarme Dich!

Christe eleison! Christe, erbarme Dich!

Kyrie eleison! Herr, erbarm Dich über uns!

Ehre sei Gott in der Höhe

und auf Erden Fried, den Menschen ein Wohlgefallen!

Lied: Eg Nr. 179 (2)

Wir loben, preisen, anbeten dich; für deine Ehr wir danken, dass du, Gott Vater, ewiglich regierst ohn alles Wanken. Ganz ungemessn ist deine Macht, allzeit geschieht, was du bedacht. Wohl uns solch eines Herren.

Kollektengebet

Guter Gott,

du hast heute ein Zeichen für das Leben gesetzt. Jesus Christus wurde auferweckt und an deine Seite gerufen. Das Leben siegt über den Tod.

Das macht uns zuversichtlich. Alles Leid und selbst der Tod wird einmal überwunden sein. Unsere Zukunft liegt nicht in der Finsternis sondern in deinem Osterlicht. Denn es ist dein Licht, das die Finsternis vertreibt, vom ersten Tag der Schöpfung bis zu ihrem Ende und von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Amen die Gemeinde setzt sich

Schriftlesung

Der Herr sei mit euch

und mit deinem Geist

Das Evangelium steht bei Lesung von Mk 16, 1-8

Und als der Sabbat vergangen war, kauften aMaria Magdalena und Maria, die Mutter des Jakobus, und Salome wohlriechende Öle, um hinzugehen und ihn zu salben. Und sie kamen zum Grab am ersten Tag der Woche, sehr früh, als die Sonne aufging. Und sie sprachen untereinander: Wer wälzt uns den Stein von des Grabes Tür? Und sie sahen hin und wurden gewahr, dass der Stein weggerollt war; denn er war sehr groß. Und sie gingen hinein in das Grab und sahen einen Jüngling zur rechten Hand sitzen, der hatte ein

langes weißes Gewand an, und sie entsetzten sich. Er aber sprach zu ihnen: Entsetzt euch nicht! Ihr sucht Jesus von Nazareth, den Gekreuzigten. Er ist auferstanden, er ist nicht hier. Siehe da die Stätte, wo sie ihn hinlegten. Geht aber hin und sagt seinen Jüngern und Petrus, adass er vor euch hingehet nach Galiläa; da werdet ihr ihn sehen, wie er euch gesagt hat. Und sie gingen hinaus und flohen von dem Grab; denn Zittern und Entsetzen hatte sie ergriffen. Und sie sagten niemand etwas; denn sie fürchteten sich.

Lied: Eg Nr. 182 (1+8)

1. Halleluja, Hallelu-, Halleluja,
Halleluja, Halleluja.
Halleluja, Hallelu-, Halleluja,
Halleluja, Halleluja.

8. Freut euch, ihr Christen, erstanden ist der Herr: Er lebt und wir sollen leben. Not, Angst und Tod kann uns nicht besiegen mehr: Gott hat den Sieg uns gegeben.

Wochenlied: EG Nr. 101 (1-4)

1. Christ lag in Todesbanden, für unsre Sünd gegeben, der ist wieder erstanden und hat uns bracht das Leben. Des wir sollen fröhlich sein, Gott loben und dankbar sein und singen Halleluja. Halleluja.

2. Den Tod niemand zwingen konnt bei allen Menschenkindern; das macht alles unsre Sünd, kein Unschuld war zu finden. Davon kam der Tod so bald und nahm über uns Gewalt, hielt uns in seim Reich gefangen. Halleluja.

3. Jesus Christus, Gottes Sohn, an unser statt ist kommen und hat die Sünd abgetan, damit dem Tod genommen all sein Recht und sein Gewalt; da bleibt nichts denn Tods Gestalt, den Stachel hat er verloren. Halleluja.

4. Es war ein wunderlich Krieg, da Tod und Leben 'rungen; das Leben behielt den Sieg, es hat den Tod verschlungen. Die Schrift hat verkündet das, wie ein Tod den andern fraß, ein Spott aus dem Tod ist worden. Halleluja.

Predigt über Ex 14, 8-14. 19-23. 28-30a + 15, 20f

Gnade sei mit euch und Friede, von dem, der da war, der da Ist und der da kommt, unserm Herrn Jesus Christus.

Liebe Gemeinde,

lasst uns singen: Feu-er-wasser, Feu-er-wasser, Feu-er-wasser! Leider werden wir diesen Rhythmus in diesem Sommer nicht an Königstischen hören. Die Schützenfeste wurden abgesagt. Aber sie sind typisch für den späten Abend, wenn die Stimmung gestiegen ist. Denn wer einen Sieg errungen hat, der haut auch gerne einmal auf die Pauke.

Ein frühes Beispiel für diese Siegeshymne finden wir in unserem heutigen Predigttext aus dem Buch Exodus. Es ist Mirjam, die Schwester des Moses, die hier die Pauke anschlägt. Denn es gibt eine große Rettung zu feiern, die im Rückblick immer größer und wunderbarer wurde. Israel hat Ägypten, das Land der Sklaverei, verlassen. Wie wir auch aus den Südstaaten der USA oder den Zuckerinseln in der Karibik wissen, lassen die Herren ihre billigen Arbeitskräfte nur sehr ungern ziehen. Und so entscheidet sich auch der Pharao für eine Demonstration seiner Stärke. Hier setzt unser Predigttext ein. Ich lese aus dem 2. Buch Mose, Kapitel 14, die Verse 8-14. 19-23 und 28-30a, so wie aus Kapitel 15 Vers 20f. Und der HERR verstockte das Herz des Pharao, des Königs von Ägypten, dass er den Israeliten nachjagte. Aber die Israeliten waren unter der Macht einer starken Hand ausgezogen. Und die Ägypter jagten ihnen nach mit Rossen, Wagen und ihren Männern und mit dem ganzen Heer des Pharao und holten sie ein, als sie sich gelagert hatten am Meer bei Pi-Hahiroth vor Baal-Zefon. Und als der Pharao nahe herankam, hoben die Israeliten ihre Augen auf, und siehe, die Ägypter zogen hinter ihnen her. Und sie fürchteten sich sehr und schrien zu dem HERRN und sprachen zu Mose: Waren nicht Gräber in Ägypten, dass du uns wegführen musstest, damit wir in der Wüste sterben? Warum hast du uns das angetan, dass du uns aus Ägypten geführt hast? Haben wir's dir nicht schon in Ägypten gesagt: Lass uns in Ruhe, wir wollen den Ägyptern dienen? Es wäre besser für uns, den Ägyptern zu dienen, als in der Wüste zu sterben. Da sprach Mose zum Volk: Fürchtet euch nicht, steht fest und seht zu, was für ein Heil der HERR heute an euch tun wird. Denn wie ihr die Ägypter heute seht, werdet ihr sie niemals wiedersehen. Der HERR wird für euch streiten, und ihr werdet stille sein.

Da erhob sich der Engel Gottes, der vor dem Heer Israels herzog, und stellte sich hinter sie. Und die Wolkensäule vor ihnen erhob sich und trat hinter sie und kam zwischen das Heer der Ägypter und das Heer Israels. Und dort war die Wolke finster und hier erleuchtete sie die Nacht, und so kamen die Heere die ganze Nacht einander nicht näher. Als nun Mose seine

Hand über das Meer reckte, ließ es der HERR zurückweichen durch einen starken Ostwind die ganze Nacht und machte das Meer trocken und die Wasser teilten sich. Und die Israeliten gingen hinein mitten ins Meer auf dem Trockenen, und das Wasser war ihnen eine Mauer zur Rechten und zur Linken. Und die Ägypter folgten und zogen hinein ihnen nach, alle Rosse des Pharaos, seine Wagen und Männer, mitten ins Meer.

Und das Wasser kam wieder und bedeckte Wagen und Männer, das ganze Heer des Pharaos, das ihnen nachgefolgt war ins Meer, sodass nicht einer von ihnen übrig blieb. Aber die Israeliten gingen trocken mitten durchs Meer, und das Wasser war ihnen eine Mauer zur Rechten und zur Linken. So errettete der HERR an jenem Tage Israel aus der Ägypter Hand. Da nahm Mirjam, die Prophetin, Aarons Schwester, eine Pauke in ihre Hand und alle Frauen folgten ihr nach mit Pauken im Reigen. Und Mirjam sang ihnen vor: Lasst uns dem HERRN singen, denn er hat eine herrliche Tat getan; Ross und Mann hat er ins Meer gestürzt.

Liebe Gemeinde,

es heißt, des Einen Freud ist der Anderen Leid. Denn zu jedem Sieger gibt es andere, die einen, wie es so schön heißt, „guten 2. Platz“ errungen haben. Meist fühlen sie sich als Verlierer. Man kann das mit Humor nehmen, wie beim großen Ruderwettbewerb zwischen Oxford und Cambridge. Da können wir anschließend die Notiz lesen: Unsere Mannschaft hat einen guten 2. Platz errungen, während der Gegner nur Vorletzter wurde.

Beim Schützenfest gibt es in der Regel auch faire Verlierer, die oft eine glückliche Familie an ihrer Seite haben und ihre Chance auf das nächste Jahr verschieben. Es kann ja nicht jeder gleichzeitig König werden. Bei anderen Konflikten sind die Folgen deutlich ernster. Wenn in Myanmar das Militär putscht, dann gibt es keinen guten zweiten Platz. Eine ähnliche Situation finden wir in Syrien vor, das nach dem erweiterten Bürgerkrieg in Trümmern liegt. Hier gibt es deutliche Verlierer, unter anderem auch die Demokratie. Fast niemand regt sich auf, wenn er oder sie bei einer freien Wahl unterliegt, denn das gehört zum Wesen einer freien Wahl. Doch wenn Gewalt im Spiel ist, dann fühlt sich der Unterlegene betrogen.

Schön ist es jedoch, wenn einmal der Outsider den Sieg davonträgt, wenn z.B. David gegen Goliath gewinnt. Einen solchen Sieg erzählt uns das Buch Exodus. Das kleine Israel, von dem die Experten uneins sind, ob wir zu dieser Zeit bereits von einem Volk sprechen können, legt sich mit dem großen Pharaos von Ägypten an. Natürlich ist die Rettung Israels eine große

Katastrophe für Ägypten. Ross und Reiter wurden von den Fluten ertränkt. Sie haben ihr Leben verloren. Dennoch sind meine Sympathien auf Israels Seite, denn die Soldaten des Pharaos hatten nichts Gutes im Sinn. Sie hätten selbst viele Menschen getötet und die Überlebenden versklavt. Es war also ein Tag der Rettung, ein Tag des Heils für Israel. Deshalb die Freude Mirjams und der Frauen. Im Falle einer Niederlage wären die Frauen sicherlich die Leidtragenden gewesen. Daran hat sich über die Jahre wenig verändert. Die Sieger gehen nicht gut um mit den Frauen ihrer Gegner. Diese tragen deshalb besonders schwer die Last einer Niederlage. Umso größer ist deshalb die Lebensfreude, als diese Niederlage ausbleibt. Diese Lebensfreude oder Überlebensfreude passt sehr gut zu unserer Osterfreude. Denn auch wir Christen und Christinnen feiern heute den Sieg des Lebens über den Tod. Er ist auferstanden, er ist wahrhaftig auferstanden!, so würden wir uns zurufen, wenn wir heute beieinander wären. Im virtuellen Chatroom machen wir das auch. Am Ostersonntag hat Gott Christus zum neuen Leben erweckt. Die Frauen, die den Leichnam salben wollten, fanden nur ein leeres Grab und einen Botschafter des Lebens. Ein Engel deutet ihnen das leere Grab: es ist leer, weil Jesus lebt. Gottes Macht hat über den Tod gesiegt.

Bei Mirjam wie bei Jesus ist Gott der Handelnde. Nicht Menschenmacht sondern Gottes Stärke trägt den Sieg davon. Es gibt aber auch eine zeitliche Parallele. Denn Israel feiert den Auszug aus Ägypten mit dem Passafest, das fast zeitgleich mit Ostern fällt. Wenn Jesus in den Evangelien in Jerusalem einzieht, dann um das Passa zu feiern. Manches deutet darauf hin, dass Jesus letztes Mahl mit seinen Jüngern ein Passamahl war, das durch die Einsetzungsworte eine neue Bedeutung erhält.

So feiern Juden und Christen nach oder mit dem ersten Frühlingsvollmond das Leben. Es passt auch zum Frühling, denn die Kälte des Winters ist vorüber. Das haben wir in der Woche am eigenen Leib erfahren. Mit den Sonnenstrahlen kehrt das Leben zurück und die Natur erwacht. Die ersten Blumen zeigen ihre Pracht, aber auch die Rehe freuen sich über diese Nahrung.

Ina Praetorius schreibt: „Auch als die Frauen aus Galiläa am Morgen des ersten Arbeitstags nach dem Pesach das Grab Jesu vorfanden, war vermutlich frühlingshaftes Wetter. Es ist schön sich vorzustellen, dass sie, begeistert von warmer Morgensonne und frischem Grün, die Nachricht von

der Auferstehung ihres gekreuzigten Freundes unters Volk brachten. ... Das Erwachen der Natur mischt sich mit dem Erwachen des Christus.“ Leider fällt dennoch unsere Freude über das Erwachen des Lebens in diesem Jahr etwas verhalten aus. Corona hat uns fest im Griff und die Zahlen versprechen wenig Gutes. Dennoch haben wir die Hoffnung, dass auch jetzt das Leben über das Leiden siegt. Ein Impfstoff ist da und nun geht es darum, diesen auch an möglichst viele Menschen zu verteilen. Das Leben ist noch nicht zurückgekehrt, aber ein Silberstreif ist am Horizont zu sehen.

Für eine Entwarnung ist es dennoch zu früh. Auch in diesem Jahr haben wir die Feier der Konfirmation in den Herbst verschoben. Aber stellen wir uns nur vor, wir hätten heute Morgen den Fernseher angestellt und die Nachrichtensprecherin hätte uns verkündet: Das Virus ist weg! Keiner weiß, warum und weshalb, aber es ist weg. Uns droht keine Gefahr mehr. Die Geschäfte öffnen am Dienstag und die Restaurants ab sofort.

Die Freude wäre riesig über diese Nachricht. Die Glocken würden läuten und die Menschen lägen sich in den Armen. Ohne Maske! Wen würden Sie zuerst anrufen, um ein Treffen zu vereinbaren? Was würden sie tun? Auch mit Pauken um die Häuser ziehen?

Ich erinnere mich, wie Deutschland 1974 Weltmeister im Fußball wurde. Damals war ich noch ein kleiner Junge, doch ich lief auf die Straße, sah meinen Freund und wir liefen aufeinander zu. „Wir sind Weltmeister!“, so haben wir uns freudig zugerufen. 1990 war ich bereits größer und feierte mit Fremden in der Innenstadt. All dies ist ein Vorgeschmack auf die Lebensfreude, für die Ostern und Passa stehen.

Leider ist dies alles nur ein Gedankenspiel. Das Virus ist noch da und führt in vielen Orten und Städten zu großen Einschränkungen. An ausgelassene Freude ist da nicht zu denken. Dennoch ist Ostern und weckt Erinnerungen. Wir sind nicht die erste Generation, der es schlecht geht. Unsere Großeltern können von großer Armut und von zwei schrecklichen Kriegen berichten. Aber oft höre ich von deren Kindern den Satz: „Über diese Zeit hat er nie etwas erzählt.“ Oder: „Wenn dieses Thema aufkam, dann hat sie geschwiegen!“

Zum Glück gibt es aber auch die anderen Geschichten. Sie erzählen von gegenseitiger Hilfe und Unterstützung. Da ist der fremde Soldat, der eben nicht geschossen hat, sondern von seiner kargen Marschrations die Hälfte abgab. Da ist der Zöllner an der Grenze, der die Familie durch gewunken hat, obwohl sie keine gültigen Papiere hatte. Es gibt auch diese

Erzählungen, vom Sieg des Lebens über den Tod. Und es gibt sie auch heute. Menschen helfen einander, obwohl sie selbst in Not sind. Und manchmal wird uns der Fremde zum Nächsten, wie es Jesus vom Samariter erzählt. Es gibt nicht gute oder böse Nationen sondern immer nur Menschen.

Das möchte ich auch angesichts der Rettung Israels am Roten Meer nicht vergessen. Der Tod der Feinde setzt auch den Hallel-Jubel im jüdischen Pessachverständnis eine Grenze. Und im Talmud lesen wir: Als die Engel im Himmel angesichts der wunderbaren Rettung durchs Rote Meer mit Mirjam und den Israeliten ein Freudenlied anstimmen wollen, spricht Gott: „Meine Geschöpfe versinken im Meer und ihr wollt ein Jubellied anstimmen?!”

Die Ausleger erinnern mit diesem Wort, dass vor Gott jedes Leben zählt, auch das der Ägypter. Wir Menschen sind schnell dabei, anderen das Recht auf Leben abzuspochen. Daran erinnert der Tod Jesu, der aus der Welt gekreuzigt wurde, aber auch die Vernichtung der Juden in unserem Land. Und ich denke auch an den unnötigen Tod von George Floyd in den USA. Zu viele Weiße können sich ihr Heil nur vorstellen, wenn die Farbigen verschwunden sind.

Gott hat Ostern sein „JA“ zu Jesus gesprochen und ich bin mir sicher, er wird auch zu George Floyd sein „JA“ sprechen. Ich habe dich bei deinem Namen gerufen, du bist mein!, wie es bei Jesaja heißt. Im Osterlicht wird deutlich, dass Gott die Welt liebt, und zwar die ganze Welt.

1913 und damit ein Jahr vor dem Ausbruch des Ersten Weltkrieges, hat Karl Barth in einer Predigt gesagt: „Wie Mancher, der einst nicht genug seiner Freiheit und Weitherzigkeit sich rühmen konnte, solange er selber noch suchte und tastete und probierte, ist später zu einem alten Fanatiker geworden, zu einem Pfaffen irgend einer kleinen Erkenntnis, die er gemacht und schleunigst für alleinseligmachend erklärt hat. Auf religiösem Gebiet ist es unendlich oft so gegangen. Wie es in der Politik geht, können wir alle Tage sehen: wie da die kurzsichtigsten Gesellen gegeneinander losziehen und die Welt mit Unfrieden erfüllen, nur weil sie über dem kleinen Bröckchen Recht, das sie haben mögen, alles Andere vergessen, vor allem das Bröcklein Recht, das auch ihr Gegner hat.“

Freuen wir uns über das Leben, Lachen wir über Gottes Sieg und den Sieg des Lebens. Es ist Ostern! Deshalb möchte ich mit Hanns Dieter Hüsch frei nach Psalm 136 schließen:

„Wir aber sind nichts ohne dich

Kein Herz kein Himmel keine Erde sind ohne dich denkbar

Wir glauben an dich loben und lieben dich
Wir kommen von dir und gehen zu dir
Der Himmel ist in uns durch deine Gnade
Halleluja!"

Und der Friede Gottes, welcher höher ist als alle Vernunft, bewahre eure
Herzen in Christus Jesus.
Amen.

Musik

Glaubensbekenntnis

Ich glaube an Gott, den Vater, den Allmächtigen, den Schöpfer des
Himmels und der Erde.

Und an Jesus Christus, seinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn,
empfangen durch den Heiligen Geist, geboren von der Jungfrau Maria,
gelitten unter Pontius Pilatus, gekreuzigt, gestorben und begraben,
hinabgestiegen in das Reich des Todes, am dritten Tage auferstanden von
den Toten, aufgefahren in den Himmel; er sitzt zur Rechten Gottes, des
allmächtigen Vaters; von dort wird er kommen, zu richten die Lebenden und
die Toten.

Ich glaube an den Heiligen Geist, die heilige christliche Kirche,
Gemeinschaft der Heiligen, Vergebung der Sünden, Auferstehung der
Toten und das ewige Leben.

Amen

Lied: Nr. 680 (1+4-6)

1. Im Lande der Knechtschaft, da lebten sie lang, in fremde Gefilde
verbannt, vergessen die Freiheit, verstummt ihr Gesang und die Hoffnung
vergraben im Sand. Nur heimlich im Herzen, da hegten sie bang
den Traum vom gelobten Land.

Doch Mirjam, Mirjam schlug auf die Pauke und Mirjam tanzte vor ihnen her.
Alle, alle fingen zu tanzen an: Groß war Gottes Tat am Meer.

2. Die Narben der Knechtschaft an Schultern und Knien, die Blicke
verhalten und scheu, die Rücken gebeugt noch, so ziehn sie dahin, und die
Freiheit ist drohend und neu. Es lockt die Versuchung, zurückzuziehen
in die Sicherheit der Sklaverei.

Doch Mirjam, Mirjam schlug auf die Pauke und Mirjam tanzte vor ihnen her.

Alle, alle fingen zu tanzen an: Groß war Gottes Tat am Meer.

3. Die Bande der Knechtschaft, die fall'n langsam ab, die Schritte verlernen den Trott. Entwachsen den Ketten, entstiegen dem Grab, das Leben besiegte den Tod. Ihr Weg ist noch weit, doch sie haben die Kraft, denn in ihren Herzen ist Gott.

Doch Mirjam, Mirjam schlug auf die Pauke und Mirjam tanzte vor ihnen her. Alle, alle fingen zu tanzen an: Groß war Gottes Tat am Meer.


Abkündigungen


Gottesdienst:


Erstmal sind bis einschließlich dem 18.04.2021 keine Präsenzgottesdienste geplant.


Fürbitten *die Gemeinde erhebt sich*

Großer Gott,

-  du hast das Leben zurück gebracht. Du hast Jesus Christus von den Toten auferweckt. Nun sitzt er zu Deiner Rechten und tritt für uns ein. Wir bitten:
Herr, komm und belebe uns!

-  Wie gerne würden wir diese Worte in der Gemeinschaft sprechen. Doch wir sind allein in der Kirche oder vor dem Lautsprecher. Hilf, dass unsere Trennung aufgehoben wird und wir uns ohne Angst begegnen können. Wir bitten:
Herr, komm und belebe uns!

-  Bedrückende Bilder erreichen uns aus Myanmar. Noch immer haben manche der Mächtigen keinen Respekt vor dem Leben der Andersdenkenden. Mit Gewalt setzen sie ihre Vorstellungen durch. Die Menschen aber sehnen sich nach Gerechtigkeit. Wir stellen uns an ihre Seite und bitten:
Herr, komm und belebe uns!

-  Doch auch bei uns ist Wahlkampf angesagt. Die Furcht, unpopuläre Entscheidungen zu treffen, behindert den Weg der Vernunft. Statt um Weisheit bitten manche Politiker und Politikerinnen um Stimmen, um in der nächsten Regierung wieder dabei zu sein. Wir aber bitten

um Vernunft und Schutz. Wir bitten:
Herr, komm und belebe uns!

☀ Sonne macht albern!, so heißt es. Zumindest macht das schöne Wetter unvorsichtig. Wir rücken näher zusammen, um das gute Wetter zu genießen. So schön die Begegnung ist, hilf uns dabei die Vorsicht nicht zu vergessen. Nicht nur im Gottesdienst sind weniger dieser Tage mehr. Wir bitten:
Herr, komm und belebe uns!

Guter Gott, hilf, dass die Osterfreude uns erreicht. Mit einem Lächeln im Gesicht lasst uns beten:

Vater unser im Himmel,
geheiligt werde dein Name, dein Reich komme,
dein Wille geschehe wie im Himmel so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute,
und vergib unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit.
Amen

„Gehet hin im Frieden des Herrn“
„Gott sei ewiglich Dank!“

Segen

Der Herr segne dich und behüte dich. Der Herr lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig.
Der Herr erhebe sein Angesicht auf dich und gebe dir Frieden.
Amen

Lied: EG Nr. 560 (1-5)

1. O herrlicher Tag, o fröhliche Zeit, da Jesus lebt ohn alles Leid!
Er ist erstanden von dem Tod, wir sind erlöst aus aller Not!
O herrlicher Tag, o fröhliche Zeit!
2. O herrlicher Tag, o fröhliche Zeit, da wir von Sünden sind befreit!
Getilget ist nun unsre Schuld, wir sind gerecht aus Gottes Huld.

O herrlicher Tag, o fröhliche Zeit!

3. O herrlicher Tag, o fröhliche Zeit! Der Tod ist überwunden heut;
es darf uns nicht mehr vor ihm graun, wir sind erfüllet mit Vertraun.

O herrlicher Tag, o fröhliche Zeit!

4. O herrlicher Tag, o fröhliche Zeit! Die Liebe Gottes uns erfreut;
des Herren Sieg hat uns erlöst, uns neues Leben eingeflößt.

O herrlicher Tag, o fröhliche Zeit!

5. O herrlicher Tag, o fröhliche Zeit! Erhalt uns, Jesu, diese Freud,
zu sagen hier zu aller Stund und dort einmal mit selgem Mund:

O herrlicher Tag, o fröhliche Zeit!

Orgelnachspiel